herpy

PFEILGIFTFRÖSCHE

Allobates femoralis

Allobates femoralis ist ein kleiner, dunkler Frosch von 3-4 cm aus Amazonien und dem Guayana-Schild mit einem orangegelben Fleck hinter dem Arm und einem halbmondförmigen orangefarbenen Fleck am Oberschenkel. Er ist tagaktiv und bodenlebend, die Männchen verteidigen Reviere mit einem lauten Ruf, und die Balz gehört zu den längsten unter den Pfeilgiftfröschen. Die Art gehört zur Familie Aromobatidae und gilt als ungiftig.

Familie: Aromobatidae
Englisch: Brilliant-thighed Poison Frog
Früherer Name: *Epipedobates femoralis; Phyllobates femoralis; Dendrobates femoralis*
Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**3-4 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Hautgift	**Keins bekannt**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 40 × 40 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-28 °C**
Temperatur, Nacht	**21-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-100 %**
Wasser	**Wasserschale** Tiefe 1-2 cm
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen werden zum Wasser getragen**
Eiablage	**Am Boden**
Eier pro Gelege	**8-20**
Schlupf	**15-20 Tage**
Larvenzeit	**40-50 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen**
Brutpflege	**Bewacht das Gelege und trägt die Kaulquappen**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Allobates femoralis ist ein schlanker, langbeiniger Frosch. Die Männchen messen 28-33 mm von der Schnauze bis zur Kloake, die Weibchen sind etwas größer; insgesamt schwanken die Angaben von 25 bis 38 mm, also 3-4 cm. Der Rücken ist dunkelbraun bis schwarz und leicht gekörnt, die Kehle ist schwarz, und der Bauch ist weiß mit schwarzer Zeichnung. Ein hellbrauner Streifen verläuft von der Schnauze zu den Hinterbeinen, und ein unterbrochener weißer Streifen zieht sich an der Seite von der Schnauze zum Arm und weiter zum Bein. Hinter dem Arm sitzt ein orangegelber Fleck und außen am

Oberschenkel ein halbmondförmiger orangefarbener Fleck, den das Männchen während der Balz zeigt. Die Zeichnung variiert zwischen den Beständen: In Ecuador und Peru ist der obere Seitenstreifen goldgelb und der untere blauweiß, während Tiere aus Brasilien und Guyana weiße Streifen und einen grauen, blau marmorierten Bauch haben.

Die Art wurde 1884 von George Albert Boulenger beschrieben und stand seitdem in den Gattungen *Phyllobates*, *Dendrobates* und *Epipedobates*. Heute gehört sie zur Familie Aromobatidae, nicht zu den Dendrobatidae wie die meisten Pfeilgiftfrösche in der Hobbyhaltung. Auch das Verhalten bei der Balz variiert zwischen den Beständen, daher sollten Tiere aus verschiedenen Gebieten nicht gemischt werden.

Beim Hautgift ist "keines" eingetragen, weil *A. femoralis* als ungiftige Art gilt. Völlig geklärt ist das jedoch nicht: Eine Untersuchung aus dem Jahr 2017 fand Hinweise auf Giftigkeit in einigen Beständen, doch das Ergebnis wurde angefochten, und in einem Fütterungsversuch nahm ein nachgezüchteter *A. femoralis* unerwartet ein schwaches Alkaloid aus dem Futter in die Haut auf. Gefährliches Hautgift ist nicht dokumentiert. Die Haut ist wie bei allen Amphibien dünn, fasse die Tiere daher nicht an und wasche nach der Arbeit im Terrarium die Hände.

Verbreitung und Lebensraum

Allobates femoralis lebt im Amazonasbecken und im tropischen östlichen Südamerika: Brasilien, Guyana, Suriname und Französisch-Guayana sowie in den östlichen Teilen von Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien. Ein einzelner Fund in Venezuela könnte auf einer Verwechslung mit *Ameerega picta* beruhen. Die weitaus meisten registrierten Funde stammen aus Brasilien, gefolgt von Ecuador, Französisch-Guayana, Peru, Suriname und Kolumbien.

Die Art wird auf der Roten Liste der IUCN als nicht gefährdet (LC) eingestuft, weil sie weit verbreitet und häufig ist und keine besonderen Bedrohungen nachgewiesen wurden.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Französisch-Guayana, Guyana, Peru und Suriname.

LEBENSRAUM

Allobates femoralis lebt am Boden des tropischen Tieflandregenwaldes, wo sie sich in der Laubschicht bewegt. Man findet sie meist unter 300 m über dem Meeresspiegel, in Kolumbien und Ecuador aber bis etwa 1.000 m. Die Art ist tagaktiv und ernährt sich von kleinen Insekten wie Käfern, Grillen, Schaben und Ameisen, während die Jungtiere vor allem Springschwänze fressen.

Die Männchen rufen von erhöhten Plätzen wie Wurzeln und umgestürzten Stämmen und verteidigen ein Revier gegen andere Männchen. Die Weibchen halten sich an wenige, kleine Gebiete und bewegen sich vor allem an Balztagen. Die Fortpflanzung folgt der Regenzeit: im östlichen Teil des Verbreitungsgebiets von November bis April mit dem Höhepunkt im Januar und Februar. In der Trockenzeit gibt es nur vereinzelte Gelege, wenn es regnet. Die Weibchen bewegen sich mehr, wenn es kühl und nass ist.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar *Allobates femoralis* kann in einem Glasterrarium von 60 × 40 × 40 cm gehalten werden, und mindestens 50 × 50 × 50 cm werden ebenfalls genannt. Die Art lebt am Boden, daher zählt die Bodenfläche am meisten, doch die Männchen klettern zum Rufen gern ein Stück hinauf. Werden mehrere Paare zusammen gehalten, muss das Terrarium groß sein und viele Sichtbarrieren bieten, weil die Männchen territorial sind.

Eine bewährte Einrichtung hat Blähtonkugeln am Boden und eine dicke Schicht sauberes Eichenlaub darüber, in der sich die Frösche verstecken und ihre Eier ablegen. Rück- und Seitenwände können mit Baumfarn und Kork verkleidet werden, und eine halbe Kokosschale als Versteck, ein Ast als Ausguck, ein paar Pflanzen und eine kleine Wasserschale runden das Terrarium ab. Der Deckel muss eine Belüftung haben, die so engmaschig ist, dass keine Fruchtfliegen entkommen. Die Frösche sind schnell, sei also beim Öffnen der Tür vorsichtig.

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur soll 25-28 °C betragen, und nachts wird sie um 3-4 Grad abgesenkt. Ein Tagesverlauf von etwa 21 °C nachts bis 28 °C tagsüber entspricht den Verhältnissen in Französisch-Guayana und hat bei der Zucht gute Ergebnisse gebracht. Die Temperatur muss über das Jahr nur um 1-2 Grad schwanken, und es gibt keine Winterruhe.

Pfeilgiftfrösche vertragen anhaltende Hitze schlecht, achte also im Sommer auf die Temperatur und verwende ein digitales Thermometer mit Fühler unten im Terrarium. Die Wärme sollte am besten vom Raum und von der Beleuchtung kommen.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit muss hoch sein: 70-80 % mittags und bis zu 100 % morgens und abends. Eine automatische Beregnungsanlage, die z. B. zwei kurze Schauer am Tag abgibt, hält die Laubschicht feucht und die Frösche aktiv; eine Nebelanlage hilft in den feuchten Morgen- und Abendstunden. Blätter und Einrichtung sollen zwischendurch etwas abtrocknen können, damit sich kein Schimmel und keine stehende Luft bilden.

Verwende Osmose- oder Regenwasser, damit keine Kalkflecken entstehen. Wird die Laubschicht trocken, trocknen die Frösche schnell aus.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Biete eine flache Glasschale von etwa 10 cm Durchmesser mit 1-2 cm Wasser an, aus der die Frösche leicht herauskommen. Sie wird auch vom Männchen genutzt, wenn es die Kaulquappen absetzt. Verwende Regenwasser, Osmosewasser oder entchlortes Leitungswasser und wechsle das Wasser oft.

Amphibien nehmen Wasser und Stoffe über die Haut auf, daher dürfen Seife, Reinigungsmittel und Creme nicht in die Nähe des Terrariums kommen. Schrubbe die Schale mit warmem Wasser ohne Seife.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

LICHT UND UVB

Das Licht ist vor allem für die Pflanzen da. 12 Stunden Licht am Tag, z. B. von 7 bis 19 Uhr, haben gut funktioniert, und Leuchtstoffröhren oder LED mit etwa 6.500 K geben natürliche Farben und gutes Pflanzenwachstum.

UVB ist für die Art nicht als notwendig dokumentiert, und die Frösche bekommen ihr Vitamin D3 über das Präparat auf dem Futter. Entscheidest du dich trotzdem für eine schwache UVB-Quelle, bleibe bei Ferguson-Zone 1 und biete eine dichte Laubschicht, unter die sie sich zurückziehen können.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Allobates femoralis ernährt sich von kleinen Insekten. Im Terrarium besteht das Grundfutter aus flugunfähigen Fruchtfliegen, ergänzt durch Springschwänze, ganz kleine Heimchen, kleine Wachsmottenlarven und Wiesenplankton. Die Jungtiere nehmen vor allem Springschwänze und kleine Fruchtfliegen.

Erwachsene Frösche werden zwei- bis dreimal pro Woche gefüttert, Jungtiere täglich oder jeden zweiten Tag. Bestäube die Futtertiere mit einem Vitamin- und Mineralstoffpulver für Amphibien. Halte eigene Kulturen von Fruchtfliegen und Springschwänzen, damit immer Futter vorhanden ist.

VERHALTEN UND UMGANG

Allobates femoralis ist tagaktiv, und die Männchen sind territorial. Sie rufen mit einem hohen, langen, vibrierenden Ruf von etwa fünf Sekunden und verteidigen ihr Gebiet gegen andere Männchen, manchmal mit Kämpfen von etwa einer Viertelstunde, bis einer weicht. Die Weibchen sind untereinander nicht aggressiv, und ein Männchen kann gut zwei Weibchen umwerben. Halte daher ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen, aber niemals mehrere Männchen in einem kleinen Terrarium.

Die Art ist schnell und scheu, besonders als Jungtier. Fasse die Tiere nicht an; die Haut ist dünn und verträgt keine Seife, kein Salz und keine Creme. Muss ein Frosch umgesetzt werden, locke ihn in einen sauberen Plastikbehälter.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen erkennt man am Ruf, und sie sind etwas kleiner als die Weibchen, die deutlich größer und fülliger sind. Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Der sicherste Weg zu einem Paar ist, mehrere Jungtiere zusammen aufwachsen zu lassen und zu beobachten, wer ruft, oder ein eingespieltes Paar zu kaufen.

PAARUNG

Die Paarung findet im Revier des Männchens statt und ist eine der längsten Balzen unter den Pfeilgiftfröschen: Das Männchen kann ein Weibchen zwei bis drei Tage lang umwerben. Es führt sie zu einem überdeckten Eiablageplatz unter Blättern oder einem Stamm, ruft unterwegs mit einem tieferen Balzruf und zeigt sich, indem es die Kehle aufbläst, die Beine hebt, sich dreht und die Hinterbeine streckt, sodass die orangefarbenen Schenkelflecken zu sehen sind. Das Weibchen folgt und streicht mit Armen und Beinen über den Bauch. Die Weibchen weisen ein Männchen selten ab.

Am Eiablageplatz ergreift das Weibchen die Initiative zur Berührung, und in einigen Beständen umgreift das Männchen sie am Kopf, während die Eier abgelegt werden. Im Terrarium halten zwei kurze Regenschauer am Tag die Fortpflanzungslust aufrecht, und eine dicke Schicht Eichenlaub bietet viele Stellen zur Eiablage.

EIER UND KAULQUAPPEN

Das Weibchen legt die Eier in der Laubschicht unter einem Blatt oder einem Stück Holz ab, sodass es ein Dach über dem Gelege bildet. Die Angaben schwanken von 8-17 bis etwa 20 Eier pro Gelege. Das Männchen bewacht die Eier, und wenn sie schlüpfen, krabbeln die Kaulquappen auf seinen Rücken. Es trägt sie zu Wasseransammlungen außerhalb des Reviers, in der Natur bis zu 180 m entfernt, und verteilt sie oft auf mehrere Stellen. Das Weibchen trägt nur dann Kaulquappen, wenn das Männchen verschwunden ist. Ein Männchen, das ein neues Revier übernimmt, kann die Eier des früheren Besitzers fressen.

Im Terrarium setzt das Männchen die Kaulquappen in der Wasserschale ab. Will man gezielt aufziehen, können die Kaulquappen in einen Behälter oder einzeln in Röhrchen mit halb Osmosewasser und halb abgestandenem Wasser mit Eichenblättern umgesetzt werden, gern mit einem Filter. Halte das Wasser bei etwa 26 °C, wechsle es einmal pro Woche und füttere reichlich mit getrockneten Brennnesselblättern.

METAMORPHOSE

Die Eier entwickeln sich 15-20 Tage in der Laubschicht, bevor die Kaulquappen schlüpfen und zum Wasser getragen werden. Unter natürlichen Bedingungen vergehen danach 40-50 Tage bis zur Metamorphose, und der eigentliche Übergang von der Kaulquappe zum kleinen Frosch dauert etwa drei Tage.

Sind alle vier Beine sichtbar, ist die Metamorphose nahe. Sorge für leichten Zugang zum Land, z. B. eine schräg gestellte Box oder Kork und Steine, die aus dem Wasser ragen, damit der kleine Frosch hinaufklettern kann, ohne zu ertrinken.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch verwandelten Jungtiere sind sehr klein. Halte sie in einem kleinen Aufzuchtterrarium mit Blähtonkugeln, sauberem Eichenlaub und demselben Klima wie die erwachsenen Tiere, mit zwei kurzen Regenschauern am Tag. Füttere sie jeden zweiten Tag mit Springschwänzen und flugunfähigen Fruchtfliegen, bestäubt mit Vitaminen und Mineralstoffen. Die Jungtiere sind scheu, biete ihnen daher viele Verstecke und setze sie nur um, wenn es nötig ist.

Gesundheit und typische Fehler

Für die Art gibt es keine Krankheitsliste, aber diese Probleme kehren bei Pfeilgiftfröschen immer wieder:

- Austrocknung durch zu niedrige Luftfeuchtigkeit oder eine trockene Laubschicht.
- Hitzestress, wenn das Terrarium im Sommer zu warm wird.
- Chytridpilz (*Batrachochytrium dendrobatidis*), eine schwere Amphibienkrankheit. Halte neue Tiere in Quarantäne, getrennt von denen, die du schon hast.
- Mangelerkrankungen wie weiche Knochen und krumme Beine, wenn das Futter nicht mit Vitaminen und Mineralstoffen bestäubt wird.
- Parasiten, die trotz gutem Appetit zu Gewichtsverlust führen. Eine Kotprobe beim Tierarzt deckt sie auf.

Die Lebenserwartung ist für die Art nicht dokumentiert; 5-10 Jahre im Terrarium sind eine Schätzung auf Grundlage anderer kleiner Pfeilgiftfrösche. Amphibien sind schwer zu diagnostizieren und zu behandeln, daher ist Vorbeugung das Wichtigste. Suche einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn ein Frosch träge und abgemagert wird oder Wunden auf der Haut bekommt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.